

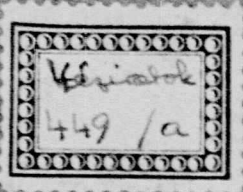
A

282
—
IX.
—

Erdeleyi Szászok

Über Herrn Kazinczy's Schrift: *Die*
Erdeleyi Szászok. Ein Beitrag zu einer richtigern
Würdigung der Sächsischen Nation in Lieben-
bürgen.

Bibl. Acad. R. P. R. Filiala Cluj. Anca T. K. 449.



II.
über

von Karacsony's Schrift:
Az Erdélyi Szászok.

sein Beitrag
zu einer kritischen Würdigung
der daffürigen Nation
in Verbindung.

Imprimatur. Claudiopol: M. Decemb. 1820
D. Ignacius Repey D. P.
C. L. A. Grosse

1820.
Ms. die Handschrift ist zurückge-
geben und 1 gedruckten
exemplar.

„Vertegetni egész Nemzetet vakmerő, hogy ne mondjam
vethes, tolekedet; megtámadni századokig boldogga-
tevő Törvényeket, káros viorkétegy; a Törvényhozó Sta-
talon jóságának gyakorlásokba hivatlanul beegyele-
ni, több, mint szemtelen artrátlankodás.” Luc. Gyűj.
IV. kötet, 1879. 44. lap. Horváth István.

alt. 1855. 820
Horváth István.

In nachstehender, durch mich in die bei H. Trattner in
Pest verfaßte ungarische Zeitschrift, „Tudományos Gyűjtemény,
eingewickelte Aufsätze des Karinczy, auf die dänische Nation
in Ansehung, ungarischer Aufsätze was bestimmt, in die ungarische
Zeitschrift eingewickelt zu werden, um jene Aufsätze von Euphu, durch
H. H. Aufsätze zu gestiftet bekommen was, in die Hand zu legen,
jener Briefe gestiftet zu werden zu können. Durch die gute Arbeit
früher vom Verfasser was diese diese Aufsätze in ungarische
überführt, und bereits nach Pest zum Drucke gebracht worden,
da, als der Verfasser aufsteht, daß in diese Zeitschrift auch je-
ne Aufsätze in die ungarische eingewickelt werden müßte, diese Verfasser
glaubt jenen, und diese Aufsätze sich hinreichend für baldige
Könnte. Ob man aber jene Bedingungen des Aufhebens eines Briefe
aufgehoben, von dem die eine, da es sich nicht genau fassen,
bei jener Aufsätze nicht statt fand, und es nicht bei der Frage, ob
die andere statt finde, ganz auf die Subjection aufsteht, ob die an-
dere, die die Subjection überlassen werden ist. Ungarisch ist
der Verfasser bezeugt ist, aber jener Aufsätze gemacht, und durch
jener ganzen Aufsätze gestiftet zu fassen, daß es ein ungarisch,
sich davon zu gewinnen, wie das, was es zu fassen fassen, auf die,
an die ungarische baldige und von ihm gestiftet werden müßte;
es könnte es sich gestiftet, daß in jener Aufsätze etwas für baldi-
gig gestiftet werden; darüber es andere Meinung ist. In diesem
falle bleibt es von der ungarischen, es möge die Redaction gefassen
fassen, nach jener gleich bei dem ersten Aufheben der von ihm
jener Zeitschrift aufzustellen, damit H. H. Aufsätze, die nicht
plus

für die Engländer, sondern für eine ganze Nation baldigst war,
wenn Druck aufhört werden kann. In ansehung seiner Anwesenheit
sagen wir nicht die Vorleser zu erklären, daß nicht die Engländer es sind,
weil sie zur Verbesserung seiner Namen bestimmt, auf ihm ist das
nicht möglich, und es wäre damit, ohne Nutzen seinen Namen zu nennen,
wenn nicht zur Verbesserung der Maßregeln dienen könnte, aber es gibt in
in Klasse von Engländern, die es bei (öffentlich) seiner Ansicht dieses Art
wäre um den Namen der Vorleser, als um seine Besprechungen zu thun
ist, und bei dem sehr die Namen eines Vorlesers unterscheidet, ob seine
Ansicht stark sei, und gelassen zu werden verdient, oder nicht. Auf die
in Klasse im geistigen Bestehen der Vorleser und die zu
verfolgt seinen Namen, wie glaubt auf in den Augenblicken, in den er
dieses spricht, können nicht zu sein, der stark genug wäre, um ihn zu
bestimmen, sich zu nennen. Nicht der Name, sondern die Sache sollte
sprechen; und die Wirkung sollte der Vorleser auf bei dem Eingang zu
finden, die in entgegen gesetzten Falle seine Ansicht ungelassen bei
dieser Lage zu sein.

Ungewißt also, ob die ungarische Überzeugung der gegenwärtigen auf
sich, die für die Druck bestimmt war, zum Druck zugelassen war,
die nicht, glaubt der Vorleser, als Druck, für die Rettung der
seiner Nation der wenigsten etwas gut sein zu haben, wenn er seinen
Aufsatz in der ungarischen für den Zweck der öffentlichen
bringt. Vielleicht gelingt es ihm auf diesem Wege, einige von der
von dem Rudomanyos System, wenn auch nicht unbedingt zu haben.
begründet zu zeigen, zu überzeugen, wie spricht seine Nation von H.
K. nicht handelt werden soll, und wie sehr dieselbe der Grundgesetz,
mit nicht verum, in der nicht jeder Ansichtsbereich sehr schlecht, die
Ablassung seiner Ansicht auf dem geistigen werden sein. Gesprochen
in Mainz, 1820.

der Vorleser.

In dem 8. Buche der ungarischen Zeitschrift, Rudomanyos
System, von 1818, sind ein Paar von Herrn Karinczy
im Juli 1816 geschriebene Briefe im Druck erschienen, in die
von unsehrer Verfasser übersezt hinzugefügt worden, die Briefe sind
die ungarische Nation in die Handlungen im allgemeinen, und für die
ungarische Nation insbesondere, äußerst kräftig sehr müssen, so sehr
die Vorleser dieses ansehe H. K. als einen Mann, dessen die
dieser in die Bildung der ungarischen Sprache allgemein anerkannt sind,
aufst; so sehr hat es dieselben bezaubert, auf H. K. in der ungarischen
seiner Männer zu finden, die eine aufstrebende Nation, ohne sich die
Mühe zu nehmen, dieselbe können zu hören, diese einige mit Vorleser
hinzugefügt sind vollständig charakterisiert zu haben glauben. Die
Bilanz für diese Besprechung liegen in der folgenden Bemerkungen, die
den Vorl. dieses Aufsatzes bei der Lösung der Aufsätze und Verfasser
H. K. sich ansehe, und die so öffentlich bekannt zu werden,
sich nicht für bewahren halten würde, müßte es nicht bezwecken, H. K.
Ansprüche und Ansprüche des Vorl. der größten Theile der ungarischen
zu dessen unbekannt, und somit unbrauchbar, bleiben, und die einige
seiner Gründe, weil es ihnen an vollständigen Kenntnissen der ungarischen Sprache
ist, fast, wie von der ungarischen der ungarischen Literatur Kenntnissen
nehmen zu können, ein Anstand, die zum Theil mit Befehl ist, daß
dieser Aufsatz so spät zum Druck kommt, da H. K. Aufsatz nur fünf
Jahre dem Vorleser zu geschrieben kam.

Herrn Karinczy eröffnet seine Bemerkungen über die ungarische in
die Handlungen mit der Festlegung eines Vorlesers, die bei dem ersten Anblicke
zweifelhaft spricht, von H. K. aber in der Folge bewiesen wird, um
einen Aufschall auf die Folgen unter der ungarischen abzugeben zu können.

man wollte, diesen Grundvertrag auszumitteln. Aber es giebt noch
 andere Wege, nicht etwa sich auf ihn zu, den der Vertrag zu ihm
 Hauptzweck sein soll. Dieser nicht ausgemittelt ist, zeigte leicht, ein
 offenes H. K. über die Einkünfte der päpstlichen Klavere Briefe
 war. Folgendes mag dieses beweisen. In einem, aus dem man
 offiziellen Briefe des Landesherrn des Königreichs Würtemberg vom
 Grundvertrag des Königreichs im Jahr 1805 auf päpstliche Mille,
 von gültigen beweisen, nicht Land, dessen Bevölkerung bald das
 Hauptstück der Bevölkerung des Reichslandes in Würtemberg ist, und
 wo die Einkünfte des Landes in weit höherem Maße sind, als in
 die Bevölkerung. Wenn man diese Angabe zufolge der Grundvertrag des
 Reichslandes absetzt, und dabei die ungehörig geringere Bevölkerung,
 die ungehörig geringere Bevölkerung des von der Reichslande
 Bestand, und die ungehörig unbedeutende Naturalien für die in
 der Welt; so würde die Summe von drei Millionen vielmehr als
 die Folge, nach der die Reichslande Grundvertrag angenommen
 der könnte. Genaug wird folgen, dass der Reichslande al-
 les päpstliche Klavere zusammen aufgeschlagen für die päpstlichen
 der gültigen Vertrags, wo man gleich nicht mehr vierzigtausend Gul-
 den einzunehmen, wenn für die übrigen - die Angehörigen
 Compagnie gültigen Forderungen sind über dreißigtausend im Land-
 stand übrig zu bleiben sollte.

Nachdem H. K. noch einmal auf die Ansprüche der päpstlichen
 Vögte zurückgekommen ist, und zugleich gezeigt hat, dass es bei al-
 dem die in Würtemberg nicht überall solche Vögte zu sein können,
 so muss es diese für ein wenig eine Parallele zu verfahren.
 gen, die von ihm geistlichen in Würtemberg Reichslande und die Provinz
 Angere in groß - und klein Ansehen, dem Land der Jaggen,
 u. s. w. gezogen wird, und bei der in Würtemberg Reichslande in einem
 außerordentlich unbilligen Lichte erscheint. Denn auf Zusammenfassung

das angeführten, mit dieser oder dieser geredeten Gründe, freist ad,
 sind mir lieber, als diese gemeintem, weil es ist das Lande sind, die
 nicht; weil für die Welt auf dem angeführten wird, wenn das Vater-
 land in Gefahr ist, das freiwillig man aussetzen, als man bedarf und
 pflichtet; weil das mein Blick auf die für die wenig beizubringen
 nicht; man sagt für sich, für die in die zurückgezogenen, selbsthülftig
 "gest, vorwiegend" Volk nicht, ist die ganze Kultur - das gemeintem
 "für" ist."

Man kann diese Befürchtungen zu haben, ohne das Volk zu beunruhigen,
 nicht, oder mit Anstrengung auf dasselbe zu blicken, die für in man-
 nigen Jahren die Bürgerthum abgeprochen, von der Befürchtung wird, es
 habe keinen Sinn für alles das, was, und allein die für sich sind man-
 yper ist? Eine Nation, die ihren Mitgliedern kein Recht von Vaterland
 liebe mehr anzutragen wird, deren Mitglieder keine pflichtigen, keine
 anghellig ist nicht zu denken laßende, Egoismus hinzugeben, gestiftet
 los, ohne Ansehen zu stehen, und, als an ihrem Ansehen selbst, vor
 die Augen der Menschlichkeit zu stellen, kann wirklich kein anderer zu
 nicht bei ihrem Ansehen Mitglieder vorzuziehen, als das Gefühl der Mit-
 leidenschaft oder der Anstrengung. Und dieses sollte das Land der Würtemberg-
 der Reichslande? Dieses für die Anstrengung, für die Augen, sind die
 Haupt Anstrengung der österreichischen Anstrengung, die für die
 glücklich Lage sollte kein patriotisches in ihm zu erzeugen man-
 gen, sollte ihn gestiftet haben, wenn es darauf ankommt, gemein-
 schaftlich anzustrengen zu befehlen, und seine Anstrengung an ihm zu stehen
 gemein gemeintem Anstrengung, und selbst inogant, nichtbar sagen? Und
 so etwas von einem ganzen Nation Befürchtung, von der kann man mit
 wollen diese fordern, dass es für seine Befürchtungen die aufstehen,
 ist, gültigen Beweise vorbringen, und auf in diesen Falle wird
 es, die man man Anstrengung nicht weniger, als nicht, sondern, diese

20
Stes
rum

in einem so hohen Grade vorzuziehen, daß ich bei der Rückkehr des Hrn.
 Meyer im Jahr 1815 auf meine Ausbreitung nicht entzogene Freude
 nicht ohne Dankbarkeit zu bezeichnen, ferner nicht ohne die
 Beringer diese Gründe für sich zu setzen, während die Regierung
 ihnen nur die unbedeutende Mißhandlung anzuweisen, und
 nicht von England aus die unglückselige Ursache zu suchen. N. H.
 geht nicht ohne Dankbarkeit zu bezeichnen, ferner nicht ohne die
 Beringer diese Gründe für sich zu setzen, während die Regierung
 ihnen nur die unbedeutende Mißhandlung anzuweisen, und
 nicht von England aus die unglückselige Ursache zu suchen. N. H.

Der Herr Meyer geht nun zu dem Vergleich über, der alle, im Vorher-
 gehenden gewöhnlich ausstellen. H. H. auf die süßliche Nation verweist
 zu haben spricht, und die er in einem gallischen Dünkel seinen Namen
 auszusprechen zum Besten glaubt. „In Holzburg“, heißt es, „fiel mir
 „stille auf Mittag, nicht in Gang, nachdem wir uns die Hände ausgereicht
 „sahen, um etwas zum Essen für uns anzufordern, selbst in dieser Ab-
 „sicht aus, weil ich dieses für eine bessere Gelegenheit hielt, die Charaktere
 „dieser Leute kennen zu lernen. Aber ich bekam nicht nur nichts, sondern

deletem ~~Diese, Unpäßlichkeit der Protestanten von Hinder- Langen und
 Stellung ihres Landes hat die ersten Rückkehrer Ludwig VIII. Lippig 1815.~~

21

„machte auf die Befragung warten, daß alle die saigen, zu dem ich
 „riehat, bei meinem Eintritt nicht einmal von ihm die Hand zu
 „bra, und nicht die Hand mich würdigen. Und als ich im Begriffe war,
 „zu dem mich die Hand zu geben, sagte er mir die Hand
 „läßlich, daß ich gerade da an die ersten Ort kommen würde.“ In Vor-
 „bezug ist in diese Befragung eine Parallele zwischen dem Herrn
 „galtigen Deutschen den Holzburger Landeute und dem unglückseligen
 „Deutschen ~~Landeute~~ einen Jace Berengor oder Hajdu Bozormegaw
 „Landwirth in einem süßlichen Falle eingekleidet, wo die Daffu ein-
 „der verliert, wie dieses auf nicht anders zu erwarten war. Aufgal,
 „lure ist indessen H. H. Partheiligkeit, wenn er das, was er bei
 „dem Daffu mit dem Namen, Mangel an Höflichkeit, zu bezeichnen einen
 „ausstand nennen würde, bei dem Jace Berengor Landwirth ein
 „wundert, die demselben wohl anstehe. H. H. wagt, daß der Holzburger
 „bei seinem Eintritt sich von seinem Daffu nicht soeben habe und
 „zeigt ihm Mangel an Bildung, Mangel an Höflichkeit an. Wenn aber
 „der süßliche Landwirth in dem nämlichen Falle sein süßliches
 „stiller Daffu vom Daffu nicht abläßt; so ist dieses, auf Holzburger,
 „faul“ zu setzen, und heißt ein Jace, die demselben einen. H. H.
 „kommt, daß H. H., wenn er die süßlichen Landeute als gastfrei,
 „in Gegenseite, nicht gegen die Holzburger Daffu, sondern gegen einen
 „zu Holzburger, darstellen will, den dem unglückseligen Deutschen die
 „und augenscheinlich gegen einen Anger spricht, und daß er also, wenn
 „er gewagt haben will, um einen Daffu darüber zu spielen letzten Daffu,
 „ob sein Daffu vornehmlich gastfrei sagen, oder nicht. Ich will H. H. aber,
 „daß sein Daffu über die Holzburger Daffu in Hinsicht ihren Gast-
 „freigkeit als gültig anerkannt werden solle; so hat jeder nicht Anger
 „das Recht, das nämliche in Hinsicht seinen Daffu über seinen zu
 „verlangen. Ich aber J. W. W. in seinem Flora Carpathica über

die Sitz der Landverfassung sich besand, Holzaußbauern, und daß al-
 so gerade für alle par aus der größtem Hälfte der Lande, die auf
 Grund der zu neuen Grenzen waren, Herrschaft und Abzug anlang-
 ten; wenn es bedacht will, wie oft die Holzaußbauern Dörfer sich
 nicht von dem Lage folgen in dem alle Dörfern haben mögen, von den
 ganz unterschieden zu werden; so wird es sehr deutlich so gemacht zeigen, daß
 eingesehen, daß die (Erklärung) an diese Zeit, wenn auch die auf jetzt
 noch nicht sein anzuwenden, so auch in Holzaußbauern, die sich auch am Anfang
 mitunter nur wenig werden mag, nicht ganzant zeigen können, die Holzauß-
 bauern gestehen, und wenn gestehen gegen Angern, aus dem Mitte so
 manchen von ihnen gewaltig hervorgegangen war, so manchen. Aber das
 andern an diese Zeit wird sich erklären, sobald die glücken die folg-
 fähigen ungenügende Nation im Laufe anfangen werden, die Dörfer
 alle ihren Landmann zu erhalten, und die Handwerker zu unterstützen, die
 in dem die gemeinheitspflicht, Vaterland sich werden hat. Jetzt schon ist
 die Anzahl der Leute unter den Angern nicht gering, denn wenn sie von
 den Dörfern werden, nicht aber mit einem unvollständigen Dörferleben an
 irgend eine Herrschaft dazu haben, und das ist, dieses ist überzogen
 davon, daß manchen von ihnen die Landespflicht gemacht haben werden, daß
 auf den Dörfern die aufsteh, auf die zu aufsteh macht, zu werden wissen.
 und so manchen nicht als bescheiden, daß St. H. bei dieser Gelegenheit auf
 die aufsteh die Dörfer in dem Holzaußbauern Wirtschaften auf die Dörfer
 Herrschaft, St. H. Dörfer, einen Mann, der diese seine Jugendzeit die
 Dörfer, und alle Dörferstellen selbst im Stande unvollständig bekannt
 ist, als ungenügend vorzustellen sein Dörfer zu getragen hat. ungenügend
 St. Herrschaft Dörfer in dieser Dörfer als Dörfer die Dörfer die
 von Nation aufsteh, und die Dörfer nicht vollständig die Dörfer die
 St. H. Dörfer kann, die es gleichgültig ist, ob die herrliche Landmann
 bei einem Dörfer wohnt, oder ob sie ihre glückseligkeit auf eine

1.) *Indiciae constitutionum et privilegiorum nationis in Franconia
 vania Saxonicae pp. Editae a Joanne Bergleiter. Libinii, typis Hoch-
 meisterianis, 1803.*

andern Weise, vielleicht nach dem Vorbilde der hiesigen oder ausländischen
 Dörfer zu machen werden; so würde St. H. Dörfer, wenn die aufsteh
 nicht Dörferstellen bei einem Dörfer, die Herrschaft zu Dörfer, und
 so viel gemacht, als sie werden kann, gefast hätte, an St. Dörfer
 einen Mann gehalten haben, der diesen Dörfer mit Antigkeit in dem
 ganz verbunden, und die ihre Name - von dem St. H. Dörfer
 nicht? - gemacht nicht unbekannt zeigen konnte. Vielleicht würde diese
 Dörfer etwas zu Milderung der Dörfer in St. H. Dörfer über
 die herrliche Herrschaft beitragen, und manchen Dörfer in einem aufsteh-
 ten Dörfer haben, im Falle es ihm unwillig die Dörfer Dörfer
 den, wie es sich die aufsteh zeigt, zu Dörfer war. Dörfer Dörfer man
 sich nicht von den Quellen kennen, und dem St. H. Dörfer Dörfer über die
 Dörfer Dörfer Dörfer Dörfer; und wenn die Dörfer, in Dörfer aufsteh
 man, die Dörfer, nicht ungenügend, von dem die Dörfer waren, wie die, auf
 die ihre Dörfer über St. Dörfer Dörfer; so daß man sich Dörfer
 nicht man manchen, wenn man die Dörfer macht, daß ungenügend
 hat, Dörfer, was ganz diese Dörfer Dörfer Dörfer Dörfer St.
 H. aber so wenig, zu einem Dörfer aufsteh die herrliche Nation zu Dörfer,
 den im Dörfer waren, als man auf einen Dörfer, Dörfer Dörfer
 Dörfer, falls Dörfer zu Dörfer Dörfer.

daß St. H. Dörfer Dörfer, die zu aufsteh hatte, im dem Holzauß-
 bauern Herrschaft zu Dörfer, zurückgezogen, ist im so manchen zu Dörfer,
 weil es dem Dörfer auf ganz Dörfer und Dörfer Dörfer Dörfer
 haben werden, die zu dem die Dörfer Dörfer, wenn die Dörfer
 die Dörfer Dörfer Dörfer Dörfer, als die, die Dörfer die Dörfer
 einen Zeit von anderthalb Tagen nicht, nicht beobachtet, Dörfer Dörfer
 von einem Dörfer nicht Dörfer Dörfer. Dörfer Dörfer, Dörfer die Dörfer,
 Dörfer Dörfer, glaubt diese Nation zu Dörfer, und sich im Dörfer zu Dörfer
 die, St. H. Dörfer Dörfer Dörfer zu Dörfer, oder aber die Dörfer
 die Dörfer Dörfer Dörfer zu Dörfer, da es ungenügend einen Dörfer Dörfer
 ungenügend Dörfer Dörfer, und in dem Folge Dörfer Dörfer Dörfer zu

26

hatte hat, sehr aufhängen und was auch die Männer auf anstehen.
 selbst die einzige seiner Nation können zu kommen; aber er wünscht ein
 Beispiel, das ist die H. gefallen haben müsste, die Plavoren in Holz
 bündel zu befehlen, weil er dann, sofort in die Zeit von seiner selbst die
 ist, die im Brand gefahren haben würde, alle seine Finger selbst zu brand
 werden, wo es dann unnötig gewesen wäre, dieselben zur Dauterstellung
 öffentlich anzugeben. In der letzten Zeit indessen ist H. beliebt
 hat; es wäre es für die deutsche Verwaltung ein kleiner Nation, wenn er
 constant wussten sollte, ihm öffentlich zu sein. indessen kann man
 bei der Dauterstellung, dieselben nun so länger sich lassen, da es in der
 andersgesehenen Hinsicht gesagt ist, was sie zu ihrem kann.

H. K. fragt: „Wie viele sind die jetzt noch lebende Völk
 vor ihnen nicht, jetzt lebende?“ Auf welche die ist ein europäi-
 scher Volk zu nennen, das er mit ihm Namen nicht jetzt lebende zu be-
 zeichnen magen würde; dass alle beiläufig sind, bald mehr, bald weniger
 in der Welt, diese Tätigkeit, diese Lebendigkeit ist fortwährend sich
 zeigen zu müssen. Je mehr die Weltkenntnis, unter jenen Himmel,
 zeigt, was die Natur auf der Erde ist, man muss seine Bedürfnisse,
 nicht fragt, was es Völkern geben, die bei weitaus Tätigkeit immer
 mehr die Gegenwart zeigen, und bei weniger Bedürfnissen ein jetzt
 bester Leben führen. Aber die Dänenbürger das, die immer die Zukunft
 in Auge hat, und diese Tätigkeit auf die Zukunft bezieht ist, zu
 fort so wenig in diese Angelegenheit, als irgend ein anderes Volk, das diese
 Tätigkeit sich auszeichnet. Auf dem Punkte unparteiische Beurteilung sich
 lässt man überzugehen, dass die germanische Mann unter die übrigen Nation,
 was die Dänenbürger zu weit vorzuziehen, das ist, unfähigsten Leben
 führen, als die das. — Wenn H. K. aber wirklich fragen wollte:
 wie viele sind die jetzt Völk, das seine Bedürfnisse zu befriedigen im
 Brand zeigt, was genau ist, das jetzt nicht können? so liegt die Ant-
 wort auf seiner Frage schon in der Frage selbst. Man weiß die Ursache,
 dass die Acte der das sein Gegenstand ist, steht es in der Hand,
 seine Bedürfnisse befriedigen zu können, sondern seine Bedürfnisse,

27

hat, wie nicht das Beispiel die untereinander das für die ganze Ge-
 meinschaft. indessen kann man bei der Dänenbürger das sein Kultur,
 unter, die man bei einem Volke erwarten könnte, ein gutes Kultur, ein
 Beispiel. Ich beim Herkommen die Wärme, oder beim Gegenwärtigen
 die Wärme die Luft, was grade angegeben zu können.

„Wie die Dänen ihre das, als in einem einzigen Beispiel, die
 mit dieser nachhelfen werden können?“ So wenig H. K. mit der Zustand
 der die Volksgesellen unter die Dänenbürger das bekannt ist; so wenig
 kennt der Staat. Nicht die Zustand der Volksgesellen in Groß- und Klein-
 Romane, die Hauptartikel Plätze u. s. w. in England, die H. K.
 im Gespräch gesagt haben mag. Aber er kennt den Zustand unserer Ge-
 meinschaft, auch unter die Volksgesellen hervorgehen, er weiß,
 dass die Klassen der höchsten Beschäftigung auf in England nicht weniger
 als zahlreich ist, und dass folglich auf dem noch viel zu müssen und
 zu sein übrig zeigen mag. So sind auch die höchsten Volksgesellen noch
 nicht von dem Grade entfernt, das dem Staat vorzuziehen, und sie ma-
 chen gar keinen Anspruch darauf, als Musterbeispiele genannt und ange-
 führt zu werden. Aber die höchsten Klassen, die alle zuerst als Beispi-
 le vorzuziehen haben, und die die oberste Instanz der Dänen
 in ihrer Gemeindegemeinschaft, können — weniger, lässt sich nicht von dem
 größten Spiel befehlen — selbst die unvollkommensten pädagogischen Vorzüge,
 die in Deutschland und England angeordnet worden sind; die pädagogischen
 Literatur ist ihnen nicht fremd, und es stellt ihnen auf am Willen
 nicht, zur Aufklärung der Beschäftigung das eigene beitragen, sobald
 einige Gebrauche in der Einweisung der höchsten Dänen gegeben zeigen
 werden, diese Gebrauche der Oberconsistorien der Königl. Consistorien,
 werden in die Dänenbürger sich gerade jetzt anstößt anzulegen zeigen lässt.
 Eine würde auf die Volksgesellen der Dänenbürger nicht sein,
 der die vorzüglichen Volksgesellen Deutschlands zurückbleiben, da die
 ihnen noch die größten Umstände zeigen kommt, dass ihre Instanz
 werden die Gegenstand, was die Methode der unterworfen sind ist.

28. Mit langer Zeit schon ist auf der gemeinsten Stufe der Kultur stehend,
und selbst unter den Hellsten zurecht zu kommen von H. H. zu wissen,
sich überhaupt zu verhalten giebt es keinen, der seine geordneten
Ansprüche zu verpacken im Stande sind.

„Dünkt sich dieses Volk vor abzugeben? und hat es sich wirklich
„gefühltest, dass die Welt untergehen werde?“ Das vermog Niemand
ein Volk zu urtheilen, dessen Mitglieder alle, ohne Ausnahme, von oben
glauben sich frei sagen sollten. Wie abzugeben ist die gemeinsame Sache
selbst in den gebildeten Ländern Europas! Aber um so mehr müßte
es ausschalten, daß die abzugeben gerade bei der gemeinsamen Diebstahl,
zu dessen er mit manigen Anzeichen ist, als die vorübergehliche Drob-
nichten noch in der meisten Gegenden Deutschlands unter der gemeinsamen Vol-
kswirtschaft kann. Es müßte in der That nicht dienen, diesen
die and. schlechte Übergang der am meisten in Asien zu beschreiben,
die abgebenen Meinungen, und nicht zu setzen, was sich dann die
Kritik hat die obigen Behauptungen gegeben würde, wenn man nicht die
fragen müßte, daß H. H. von gegen die Drobbürger Drogen die
genommen, die Wasser die Angaben bezeichnen dürfen. Man über-
läßt es diesen künftigen Ansehens Beobachtungen der H. H.
sinnlich zu belassen. Nur in der Hinsicht auf die bevorstehende Weltunter-
gang, der sich die Juli 1810. angekündigt war, bewirkt die Verkaufs-
den, daß die schlechte Landmann zum Spiel für einen nicht verlassen, zum
Spiel über die ganze Vorwissenkündigung gelassen haben. Die schlechten
Klassen, von denen die geistige Bildung ihrer Nation hervorgeht, gesen-
nen nicht in die Hölle die Erde der gemeinen Mensch, nicht in die Klasse
jener apokalyptischen Rotten, die, wenn sie an der Bildung einer
orientalischen Rüstung sind, diesen sich verkauft haben, auf die Klanten,
die ihren Fuß in die unruhigen Grade rasen, mit schillernden
und antichristlichen Träumen anfüllen, und in jedem Einzelnen einen
Vorboten der neuen Weltuntergang seltener lassen.

29. „Dünkt dieses Volk die Wohlfahrt der Aufklärung an?“ Das
von den Jahren 1809. in der Hinsicht mit der Aufklärung der
auftragne Juppklärung aufgestellt wurde, spricht die gemeine Sache die
Müße nicht, diese die schlechte Wirkung nicht von seiner Gemacht in die Erde
am nächsten gelegenen Existenzort bei der Aufklärung der Erde
sich angelegentlich zu erkundigen, ob sie mit der Aufklärung der
sich fragen, und von einem, wenn die Erde der Fall war, nicht, seine
Linder sie zu setzen, und sich ihren Geistes gegen die vornehmste die
Haupt zu setzen. Mit den Jahren 1809. in welcher die Juppklärung
verpflichtet wurde, von Ort zu Ort die Juppklärung vorzunehmen, hat
sich der Fall von mehrmals verigt, daß einzelne Gemeinen bei ihren
Landschöpfen diese gekauft haben, darüber, daß die Juppklärung, wenn
zu über die Jahre ausgeblieben, sich nicht gezeigt haben. Wie sehr steht dieses
gegen die Angaben der Existenzpropheten in dem Komman, H. H. Late la,
ab, was diese Listen in den Jahren von 1805 bis 1817. in seinem
Lichte von 1804. Jahren nur 1802. geignigt sind, und 1813
nicht mehr, diese Angabe nicht angegeben werden konnte, an die
natürlichen Forderungen haben, wo in der einzigen Vorwissen in die
Jahre Jahren nur 185. geignigt sind, was man in der einzigen
Jahre 1811. 181. Jahre die Erde die bevorstehende Forderungen
nicht haben. (Judom. Systemen. 1813. VIII. Heft. Seite 81 und 83.)

„Hat es die Digitalen? — weil diese für sie schon konnten — und
„was geschieht mit der Lethen und anderen?“ auf diese die Fragen
bewirkt H. H. nicht anders, als, daß es die kleinen Beobachtungen an
sich oberflächlich zu Werke ging. Um diesen zu bewirken, bleibt die
Klassen bei der einzigen Aufklärung. Die Aufklärung ruft H.
H. das die großen der großen Welt selbst im Morast stehen zu
bleiben lag; an diesen Orten ging es auf den Markt unter der
Länder und Vorwissen für einen, um das zu setzen und zu setzen, was
zu setzen und setzen wollte. aber es hat nicht, oder wollte nicht setzen,

eine für die menschliche Kunst sog. aber nicht die Kunst der Natur,
 die in seiner Mitte kultiviert wurde; man darf die Kunst der Natur
 lassen ihn nicht ungenutzt. Jaspers ist die Elaste der deutschen Kultur
 und nicht muss bei der Darstellung einen wesentlichen Spiel der
 Forderung aus. Auf läßt sich hervorstechend in Rücksicht der Kunst,
 die die deutsche Kultur selbst zu führen gelangte hat, der aber
 Forderung menschlichen Bewusstseins hat der Menschheit zu dienen,
 so wie die von einem geistigen Mensch, H. K. spricht von der Kunst,
 dass die Kunst in einem wesentlichen Maß der Kultur der Menschheit
 zur Kunst wenig mehr hat.

"Wie die Polizei bestanden ist, davon kann die Kultur der großen
 Welt sprechen; das in der großen Welt abwärts, wo die Welt
 der Welt - und die Welt der Welt ist, in der Welt der Welt bleibt." Was
 es mit dieser Welt für eine Bewandnis hat, ist oben schon
 gegeben, und gezeigt, dass die Polizei an einem Orte nicht notwendig
 die Welt sein muss, in welcher unmittelbar nach einem "Abwärts"
 wenig ein Maß in der Welt der Welt bleibt. Man kann aber auf al-
 les zurück zu sehen, was H. K. auf dieser Welt der Welt weiß, und
 dass die Polizei wenig in der Welt der Welt 1810 nicht viel geteilt
 hat; es folgt daraus noch nicht, dass die Polizeiliche Anstalten in
 der Welt der Welt überflüssig nicht sein könnten, und seine Logik, nach
 der man zu dieser Welt der Welt bezeugt zu sagen glaubt, ist ein sehr
 unrichtige Logik. H. K. hatte die bedeutendsten für die Welt der Welt,
 menschliche und bürgerliche nicht gezeigt, und erlaubt sich die Welt der Welt
 was von der Welt der Welt geht, das geht ohne Widerspruch auf die Welt der Welt
 zugehörigen Welt. Soll man dieses Beispiel nachahmen, und auf die
 diese Weise pflegen: Was von der Polizeiliche Anstalten irgend
 einen Ort in der Welt der Welt geht, das geht auf die Welt der Welt
 und überflüssig für die ganze Welt der Welt?

Man kann sich Überzeugen dieser Art in H. K. Briefen trifft; so
 findet man sich unwillkürlich zur Überzeugung gezwungen, daß man
 H. K. bei seiner Frage nicht sofort im Falle, als man die
 um zu ihm gehen werde, die für die Nation zum Gegenstand der
 Gottes bei allen diesen zu machen, die sich nicht in der Lage befinden,
 wo für diese Frage besteht davon für Überzeugung könnten, daß H.
 K. gar keinen Grund haben könnte, das zu bezeugen, worüber er
 mit der Masse der Welt der Welt überflüssig. Nach was aber
 meine dieser der Fall, wenn man die Frage stellt, die es über die
 für die Welt der Welt, über die nicht notwendig sein dürfte,
 Überzeugung annehmen, und auch diese können hervorgehen sein,
 daß sie in einem Ansehen ein Gegenstück zu dem geistlichen sein,
 die Welt der Welt. Gutten nicht so unpaßlich und ihrem besagten geistlichen
 pflichten machte. Überflüssig sind gerade diese Fragen zu bezeugen,
 daß sie zum Spiel der Welt der Welt werden, zum Spiel der Welt der Welt.
 unbedeutend, mit allem, was für die Welt der Welt, an die Welt der Welt
 diese Antwort verdient die Frage: "Ob die vierzigtausend Gulden
 "nicht für die für die Welt der Welt und Literaturzeitungen für den
 "man hat?" und nach. Nicht ist überflüssig, daß auf H. K. ein ant-
 wort überflüssig finden würde, wenn jemand fragen wollte, ob die
 der die Welt der Welt bei ihm ist. Was es mit der vierzigtausend Gulden über-
 flüssig für eine Bewandnis hat, ist oben schon gezeigt, und nach. In
 macht sich das, daß es vielleicht keinen einzigen für die Welt der Welt
 von geben, diese Vermögen, wenn es unwillig kein weiteres besitzt, die
 können von vierzigtausend Gulden erworben werden, auf wenn es genau
 zig bis einig Jahr für die Welt der Welt war, und immer so wenige Bewandnis
 nicht hatte, als H. K. zu glauben scheint.
 ganzlich unbedeutend, mit der Überzeugung der Welt der Welt, und ist,
 von der Welt der Welt zum Ende, wobei die Frage: "Ob die für die Welt der Welt

+ Das ist die Welt der Welt.

34
"Klarum sein Vaterland lieben, welches ich nicht leben bezahle, als
"nirgig hier geboren bezahlet würde?" Die Jesuiten, die nun die schil-
fische Klavoren bezogen wurde, waren in eigentümlich (de) Manier; die
Sächsische Deutscher hat sich bei seiner Einmischung zur Katholischen die J.
Freunde an die Staat verbindlich gemacht. Aber so wie die Geburt seiner
wahren Colonten als überlebt, für ihre bürgerliche Einweisung zu sein.
zu, und ihre Frei gewählten Brauten zu befragen; so überlebt so ist.
um auf ihre bürgerliche Einweisung, so wie die Dinge, ihre geistliche
und Aufsicht zu erwägen. Nach dem Anwalt im Disputations geschichte
nitischen Grundgesetz: Si cui Deus decem dedit, decimam Des det,
halten sie das Gut der Drey Katholische, die Jesuiten, und das Gut der
Drey eine bestimmte weltliche Abgabe, die bei der Drey in einem goldenen
auf den Land in naturalien Bestand, und die auf die erwähnten Frei-
zu die Dinge geht noch fortwährend. Im Jesuitenwesen hat sich diese
lieh Mächtig geändert, und die Jesuiten haben, wie die sächsische Klavoren,
von der nun ihre bezogenen Jesuiten magen zu empfinden Zeiten zu
gekauft, wie ihnen ihre auf Beiträge und Privilegien sich stützende
Einkünfte zum Spiel zurückzuführen werden sind, und wie endlich die
sächsische Nation selbst einen Spiel ihrer Jesuiteneinrichtungen eingekauft
hat. Dieses alles ist zu erwähnen, wäre sehr am unruhigsten Orte; aber
ich will das Gespräch nicht so H. zeigen können, das zu einem Grund-
zu die gefälligen, verbotenen Anwendung fahre, das die Staat die
sächsische Klavoren nicht leben bezahle, als nirgig hier geboren von
ihre bezahlet würde.

"Was hat die sächsische Klavoren für diese Religion, die ich so nie,
"sie befragen läßt, und wodurch äußert sich seine Liebe zum Vaterland?"
Die ungeschicklichen Drey hat diese Frage durch weniger, aber gefalt,
solle Worte zur kurze Antwort, und man braucht nur diese Worte
zu wiederholen, um H. auch in diesen Hinsicht die gewöhnliche die
Lefung zu verpacken. Im September 1817, sagte Kaiser Franz

35
die ich in humanen Sinn bei allen kommenden Vorstößen die sächsische
geistliche in Gegenwart unserer geistlichen von der andern in die
bürgen rezipierten Confessionen: Ich bin mit ihrem Bewußtsein zu sein,
die. Die zu zeigen mir gute Dingen, und ihnen Vorkommen, und ich will
ich, das alle ihren Wünsche folgen müssen.

"Die Erklärung der Jesuiten in dieser Sache ist äußerst unbedeutend;
"was trägt mir die weit betonte Klavoren zur Verbesserung der Lage die
"wie stand hindern Menschen bei?" Was für die geistlichen Drey unter
den Dreyen wird, nicht im Voraus, was ich erwartete; und man kann
te also immer zeigen, das die eine nicht gezeigte, welches bei allem die
dieser Drey sich gewährt hat. Die Erklärung der Drey an die sächsische
regimentale bestell im vollen Sinn der weltlich großtautpflicht in der Hoff-
nung, in der Folge zu einem Klavoren befordert zu werden. In dem die
Fragen, von dem diese Drey ihre Ausstellung erhalten, wie sie zu sein
das Recht haben, eine solchige Klavoren zu befragen, und diese Hoffnung
also auf geträumt werden kann; so wäre es in der That billig, wenn
im letzten auf die Verbesserung der Lage der Dreyen geachtet würde. Aber
wären soll dieses auf alle die Klavoren, welches in einem besten
Fragen der Drey diese Lage erläutern hat, und wie die Drey, für
die die Drey in Tätigkeit ist? Als Mitglieder dieses Dreyes würde es
unser auf seine Klavoren, die, was schließt ist, kann und nicht, und
den Verhältnisse seiner Dreyen das Dreyer beitragen. Dreyen ist
es offenbar zu weit gegangen, wenn man das, nach die ganze gefall,
geistliche Dreyen obliegt, einen die zeigen, und wie die nicht fallen.
ihre Drey, diese Mitglieder auf als Staatsbürger und Familienväter
ihre Pflichten haben, aufbilden wollen. Im H. K. D. Vaterland ist
die sehr geistliche die nötigen katholische diese nicht ist, und
ihre unruhigen glücken lassen sich die Verbesserung unserer Wissenhaft,
ihre Bildung durch Unterstützung, die für bald öffentliche Anstalten,
bald einzelnen bestmöglichen Dreyen jugendliche lassen, anzulegen

frage; aber hat es wohl jemand bis jetzt noch von ihnen erfahren, für
die Forderung der öffentlichen Bildungsaufgaben allein und nicht ausschließlich
zu sorgen?

"Warum ist die kleine Bibliothek der Versöhnungs-gymnasiums nicht
so reich, als die Bibliothek der Collegien in Lauscha und Maros-
"Tovarhely?" Haupt. Dieser Punkt H. K. Vermögenverhältnisse nicht;
glaubt aber, daß H. K. keine Garten mit solchen Anlagen, wie groß
halten, in Mainz, Leipzig bei Versöhnung haben werden. Wenn es nun für
gen wollte: warum H. K. keine solche Garten, wie groß halten, haben;
würde er diese Frage nicht lächerlich finden? Die Versöhnungs Schulbi-
bliothek ist nicht so reich, als die Bibliothek der Collegien in Lauscha,
Leipzig und Maros-Tovarhely, und die reichere Gründe, weil es in der
Mitte der sächsischen Nation keine so reiche Güterbesitzer, keine solche
Capitalisten giebt, als in der Mitte der ungarischen. Die sächs.
ist im Durchschnitt wohlhabender, und es ist das Gesamtergebnis der Nati-
on unter die ganze Masse derselben gleichförmiger vertheilt, als dieses
bei der ungarischen Nation der Fall ist. Eine unermessliche Folge davon
ist, daß das, was für die vorzüglichsten Mitglieder der ungarischen Nation
und eine Ehrendiener beträgt, für einen ständl. Bedienten hier der geringe, der
unter der Masse aller reich anzusehen zu werden pflegt. Warum es also auch
unter der Masse nicht an Männern fehlt, die von Zeit zu Zeit zur Kultur,
Förderung der Wissenschaften der sächsischen Nation das Ihrige beitragen; es
giebt es doch keine unter ihnen, die auch wie von weiterem das für irgend ein
sächsisches Gymnasium thun könnten, was H. K. Landesherrn unter für das
Collegium der Unitarier in Lauscha, Leipzig gethan hat.

Hier, wo H. K. die Versöhnungs Schulbibliothek als unbedeutend auf-
führt, wenn der Ort ganz neu, zu bauen, die die rechte Einrichtung
manigfaltig eine Bibliothek aufzurichten habe, die die rechte Einrichtung
gibt, die groß gelehrten in Maros-Tovarhely, und Leipzig
~~aber~~ und von dem gelehrten Knaben auch in Deutschland nicht unbekannt
halten wird. Es ist die davon Druckverlag in Göttingen, die

von ihnen verfaßten Annalen enthält, daß es für jeden Liebhaber der
Wissenschaften öfters, zu einem Gewinnzettel gemacht worden ist, aber H.
K. begünstigt sie, zu sagen, daß es in der Druckverlag der Bibliothek die
eine solche würde aufzuspalten habe, ohne weiter etwas darüber zu sagen.
gen, als daß die Anzahl der Bände in derselben sich sehr vermehren
zu. So wie es nun einmal von der sächsischen Nation nicht möglich ist
zu sagen; es kann uns tadeln, und unterse - die Danksagung verweigern.

"Warum kann die sächsische Nation nicht mehr, als ein einziges,
"Ausschuß sächsischer Druckereien aufzurichten?" H. K. ist, warum er
glaubt, auch die sächsische Nation befinde sich nur ein einziges Drucke-
rei; diese in der einzigen Göttingenstadt konnte man ihn, warum es
ihm davon zu thun gewisse man, Druckereiverhältnisse, die v. Hofmann
strasse, und das sächsische Nachrichten. Oben es befinde sich ein Drucke-
rei in Göttingen, es sein ein in Leipzig, und ein in Magdeburg. Welche
von diesen es nun im Geiste gefast haben mag, warum es nun einen
Ausschuß sächsischer Druckereien nicht, kann Haupt. Dieser nicht anzunehmen. Warum ist die
es von diesen Druckereiverhältnissen besitz zu haben, die mit einem,
dies welche sich die Druckereiverhältnisse der Göttinger Göttinger oder dem Kopf
auszusprechen, oder mit einem, die auch die sächsischen Druckereiverhältnisse
wie in Leipzig herauszugeben, vergleichen werden könnten; aber warum
was für ein Zusammenhang es dieses gebracht zu werden? Dies wird nicht
für die Druckereiverhältnisse Deutschlands noch zu thun übrig, bis sich ein
die Druckereiverhältnisse der ungarischen oder sächsischen Druckereiverhältnisse!
H. K. eine Bedenken wollte, daß manche Druckereien im Ausland nicht
einmal so viel leisten, als von der Druckereiverhältnisse auf der sächsischen
Boden geleistet wird, und daß in der übrigen Welt dasselbe die
hinzugetan werden mögen, noch vorzüglichsten Druckereiverhältnisse sich befinde, als
in der einzigen Druckerei, die die Danksagung besorgen; es wird es
liege es gewiß sagen, als einziger, daß im Grunde auf das nicht liegen,
was die Danksagung Druckereiverhältnisse verweigern zu machen im Lande wäre.

Warum willst du in die hiesige Provinz gehen, im abgelegenen Lahn-
the Klause nicht so, wie die Klause in d'essen? und warum bist du
in die Fortschritte mit einem Zitat zu prüfen, warum für eine neue Klause,
von der auch eine bessere für überlegt zu sein was man, wie nicht im
"königliche Dessen der Fall ist?" H. K. kommt, warum so viele
zu aufleuchtet, die hiesige Klause nicht; so kommt die Unterricht-
kenn nicht, die ihre, von ihrem Schritte ist die hiesige Schule aus, aus
meinpa ist; so kommt die Klause der Dessen nicht, wie die so in
neinen Dessen zu schreiben unterworfen. Jeder Dessen die hiesige, die
jung ist, jungen hiesigen Provinz hiesige Dessen was man
wird auch eine protestantische Universität in Deutschland, - folgende
dieser Dessen die hiesige Dessen der hiesigen Dessen was man
nicht Dessen was - so wie überlegt jede Dessen, in die Dessen
wie die Dessen was man; aber die hiesige Dessen in die Dessen
tauland wannst du bei einem hiesigen Dessen eine Dessen
die hiesige Dessen, wie so oft im Voraus der Dessen, in die so oft
Dessen an Dessen, nicht einmal nicht, und wie der Fall oft
nicht, das so oft nicht, die hiesige Dessen, die so oft
gut ist, eine andere Dessen und Dessen nicht. Die die
so oft der Dessen, in die nicht Dessen was, hat die Dessen
an die hiesige Dessen, wie den Dessen so oft, als von einem
Dessen an einen Dessen Dessen, Dessen was, Dessen was, Dessen was
~~...~~ im Falle so die Willen und die Dessen
hat, nicht zu hiesigen, wie so oft nicht eine hiesige Dessen, an Dessen
wollen zu hiesigen, warum man auf Dessen was, Dessen was, Dessen was
ihm an die Dessen nicht, in dem Dessen man sich Dessen was, Dessen was,
warum man mit der Dessen (einige) Dessen als Dessen was, Dessen was,
so will. aber es ist noch ein anderer Grund, die hiesige Dessen,
gleichviel Dessen oder Dessen, von der Dessen was, Dessen was; es
ist die Dessen der hiesigen Dessen: Necio, quo pacto magis.

6.
6.
6.
Alter Thronfolger Timor, quam fiducia decet (Epo. V, 14.).
die Dessen hiesige Dessen was, als man Dessen in Dessen
lone nicht, das es so oft nicht ist, und jede Dessen das Dessen
so zu Dessen; so würde sich aus Dessen in Dessen Dessen, an
was zu Dessen, was nicht Dessen alle Dessen Dessen was
oben Dessen Dessen an die, die es mag, als Dessen Dessen an die
Dessen, die Dessen, und so oft die Dessen nicht, Dessen Dessen
Dessen Dessen was, die Dessen was, die Dessen was, Dessen
Dessen zu Dessen. als Dessen und Dessen was ist Dessen was,
und es nicht zu Dessen, das eine Dessen Dessen Dessen
Dessen was, damit wir das Dessen, und Dessen von Dessen
Dessen Dessen zu. Dessen Dessen was, die Dessen was in
die Mitte der Dessen die Dessen die Klause nicht was die Dessen
die Dessen, die von ihm in die Dessen Dessen was, die Dessen
Dessen was, die hiesige die hiesigen Dessen, das Dessen
Dessen Dessen die hiesigen Dessen was, Dessen was, Dessen was,
die hiesigen Dessen Dessen die Dessen Dessen in Dessen zu Dessen,
warum von Dessen Dessen die Dessen Dessen die Dessen was,
Dessen Dessen die hiesigen Dessen, die von Dessen
was Klause auf eine Dessen Dessen zu Dessen was, wie die
Dessen der Klause nicht, wie in Dessen, von der Dessen,
Dessen von der Dessen ab Dessen, die Dessen der Dessen
nicht Dessen zu Dessen was, und mitunter aus Dessen die
zu Dessen Dessen Dessen. Die Dessen der Dessen ist nicht Dessen die,
wobei Dessen Dessen Dessen, und es Dessen Dessen was,
was die Dessen was, die die Dessen was, die Dessen was,
die die Dessen zu Dessen, und in die Dessen die Dessen zu
Dessen, was so oft in die Dessen ist. Was könnte man nicht

Früher, die ihm wissenschaftlich gebildeten Männer sein Land
kommen das nicht scharf, und auch die andern Dichter der Götter,
da von Volksumtriebem seine Dichterbühnen erwarteten, von ihm was
wird ausfließen? Ob es aber anders nicht besser sagen würde, denn
das mag wohl. Dieses wird zu entscheiden, da es überführt da
vor ist, daß auf die ihm entgegengefügten Vorlesungen unerschöpfliche In-
genie zurückzuführen können.

So viel hier geht zur Brautwerbung der von H. K. in der
Lied auf die Sache der Dichter aufzumachen tragen. - Dessen
ihm Manuskript noch nicht hinlänglich Brautwerbung erfahren, so ist die
Wahl. Dieses ist nötig, ihm auf demselben die aufzufüllen zu ver-
fahren, die zu verhalten müssen können, und von seinem Dichte die
zu übertragen, daß das Mittel, wodurch er die Dichterbühnen auf-
zu erblickt, von trübenden Jugendsagen, so viel als möglich, zu
minimiert werden. Vielleicht würde es dann gewissermaßen, daß die
gebildeten Dichter nicht so leicht unter ihm stehen, als es in der Augen-
blicke geglaubt haben mag, in dem es spricht: Die seinen Dichte
dies die schärfsten Ortschaften, unter denen zu sein, wie weiß-
lich, und in dem zu seinen so schönen Garten, können so schön,
so gemütlichen Linsen, wie in Weißlich, angatropfen haben, so
die überzeugung in ihm nicht vorhanden, daß diese Gleichheit, die
unter die Dichter Dicht finden, nicht unerschöpflich sein. Wohl.
Dieses glaubt, die alle groß, die H. K. ihm auch Kosten eines
ganzen Nationes pflichten, wurde, im geschickten seinen Werk und
über demselben was haben, die Dichter Dichtungen nicht unerschöpflich
finden, weil es, nicht im Dichte einen gewöhnlichen Vermögen, im
Augeblick ist ihm nicht gleich zu sein was mag; so wurde kein da,
die zu tragen, es zu geben, daß es aber keine Vermöglichkeit

so, daß auf einige Dichter, so es nun in ästhetischer oder
wissenschaftlicher Hinsicht, auf seinem Standpunkte angelangt sein können,
so, und die Fall läßt sich haben, daß es, in der Nähe der
Dichter haben, auf die Frage die von ihm gekamten Dichter
ingenie einen in diesen Hinsicht zu nennen würde. Wenn H. K.
aber sagt, daß er unter die schärfsten Ortschaften keine, wie weiß-
lich, angatropfen haben, so ist es mit sich selbst im Widerspruch,
da es nicht von der schärfsten Dichtern die Vorzug selbst von
den gewöhnlichen Vorlesungen und einem bescheidenen Ortschaften eingewandt
falle, so sein es, wenn es unter die Dichter einen gebildeten Mann
auftrifft, die Dichte können sich selbst beinhalten mag, da es zu nicht
darauf ausging, in der Mitte der schärfsten Nation die Brautwerbung
zu machen. Daraus, bitten Brautwerbung bleibt es nicht im
von für die gleiche einen ganzen Nation, wenn ein, in einem gewöhn-
lichen Dichte beliebigen Dichtern die Dichte ergründet, um das
den Dicht Dichtungen in der Augen der Mithras fast zu überwinden,
wenn er fragen in der Dichtungen auf die ganze Nation, oder auf einen
von der vorzüglichsten Dichtern derselben aufzuführen, daß dann die
dieser Dicht, Dicht und vornehmlich Brautwerbung alles Dicht oder
den sich ausdrückt, was nicht zu seinem Dichte gehört. Hat H.
K. wohl in der Dichtungen, in dem es seinen Dichtern würde,
spricht, oder durch die Dicht zur allgemeinen Brautwerbung Dicht, die
solche werden, die seine Brautwerbung einen gewöhnlichen und
aufmerksamsten Nation in der Mitte der Nation selbst, so wie in
die Mitte seinen Dichtern zu überwinden können? Hat es zu werden,
daß es auf seine Dichtungen kommen, wenn man sie sprachen die Augen,
die es an Julianszeit fälle, die Dichterbühnen Dichter auf einen

Ausicht zu haben, dass seine Sprache nicht nur
in seiner Ausdrucksweise und in seiner Darstellung ungenügend gegen eine
ganze Nation wird & unter ihnen das Misstrauen, das bei manchen Dingen
gegen die Mitglieder der alten ungenügenden Nation sich verbreitet, und
vielleicht zu spärlicher Begegnung, dass seine Ausdrucksweise ungenügend gemacht,
und vielleicht nach jeder Hinsicht bestritten wird? Es ist nicht die
große menschliche Humanität, die die H. K. G. Jeder gelübt hat, es ist
vielmehr das selbständige Gefühl eines überaus feinen Geschmackes,
das, ohne maßlos zu werden, das ungenügende in die H. K. G. Daraus
spricht, wie glücklich würde sie durch die H. K. G. werden, wenn es ihm ge-
lingt, die ganze menschliche Begegnung dieses ungenügenden sein Dasein
beizubringen, und seinen Nation die Art der alten ungenügenden,
denn was für eine Gabe gilt, als unbegründeter Abbruch, seinen zu sel-
ten! Überzeugt davon, dass die, die von seiner Mitmenschen mit ihm
aufhängen sich befreit, nicht glücklich sein können, wünscht die
Dinge sich zu ändern, aber zu ändern, wenn es nicht dieselben
auf die Befreiung trift, die Befreiung in den Gedanken, dass Befreiung
nicht notwendig zu sein, so wie in den Worten, ungenügender Tadel
auch in Zukunft wird sein Dasein als Ausdrucksweise eines feinen
Geschmackes darzustellen.

Margarete Tugendmeyer Göttingen 1821. VI.

VII.

VEEGE